

Caritasstiftung aktuell



Caritasstiftung
in der Diözese
Limburg

Informationen für Stifter, Spender und Förderer

Ausgabe 2017

In dieser Ausgabe:

Gemeinsam gestalten wir Zukunft: Gesamtkapital und Ausschüttungsvolumen	2
Impressum	3
Einige Förderprojekte unserer Dachstiftung	4
„Ich, Du und Wir“ - BCV Main-Taunus	4
Mobil dank „Sara“ - Haus Elisabeth Dillenburg	5
Unterstützung für Flüchtlinge und Zuwanderer aus einer Hand - BCV Limburg	6
Neue Spiellandschaft in Elz - Kath. Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer	7
Ein Lächeln aufs Gesicht der „Smiley Kids“ gezaubert - Kreuzbund	8
Mit den Augen den PC steuern - Edith-Stein-Schule	9
Lebensbegleitung im Sterben - BCV Hochtaunus	10
Neue Kraft tanken - CV Westerwald-Rhein-Lahn	11
Selbstkontrolle statt Abstinenz - CV Wiesbaden-Rheingau-Taunus	12
Essbar! - CV Frankfurt	13
Alle unter einem Dach - CV Frankfurt	14
Auszeit im Westerwald - CV Wetzlar-Lahn-Dill-Eder	15
Geflüchtet und schwanger - SkF Frankfurt	16
Unser Portfolio - Caritasstiftung in der Diözese Limburg	17
Vier unserer Treuhandstiftungen stellen sich vor	18
Medizinische Versorgung für Obdachlose - Elisabeth-Stiftung	18
Familien im Mittelpunkt - Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn	19
Soziale Projekte in der Region - Treuhandstiftung des CV Wetzlar/Lahn-Dill-Eder	20
Breites Spektrum an Hilfen für Familien - Stiftung Monikahaus	21
Nachlassverwaltung - Caritasstiftung in der Diözese Limburg	22
Wir haben das Passende für Sie! - Caritasstiftung in der Diözese Limburg	23

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Helpen – das kann bedeuten, in einer akuten Notsituation einzuspringen, kurzfristig und unbürokratisch – aber auch jemandem einen neuen Weg zu eröffnen und damit das Erreichen eines angestrebten Zielles möglich zu machen. Für beides steht die Caritas-Stifterfamilie.

Unsere Hilfe konnten wir auch im Jahr 2016 gemeinschaftlich mit unseren Treuhandstiftungen erfolgreich fortsetzen. Der Rückblick auf das vergangene Stiftungsjahr mit all den erreichten Zielen und Zahlen verdeutlicht, wie wirksam und nachhaltig eine Gemeinschaft unter einem soliden Dach Hilfe leisten kann. Stiften wirkt!

Wir sind stolz, dass wir als Dachstiftung unsere Ankerfunktion weiter stärken konnten und mit unserer Treuhandstiftungsverwaltung ein kompetenter Ansprechpartner hinsichtlich wirkungsvoller Stiftungsarbeit sind.



Freuen Sie sich mit uns und lassen Sie Ihre und unsere persönlichen Glücksmomente bei der Lektüre der „Caritasstiftung aktuell 2017“ noch einmal Revue passieren.

Wir danken Ihnen und freuen uns, auch zukünftig gemeinsam mit Ihnen unter einem Dach Hilfe leisten, Zukunft gestalten und Glück vermehren zu können.

Herzlichst,
Ihre

Sonja Peichl

Geschäftsführerin der
Caritasstiftung in der Diözese Limburg

» Wir sind nicht nur für das
verantwortlich, was wir tun,
sondern auch für das,
was wir nicht tun. «

Molière

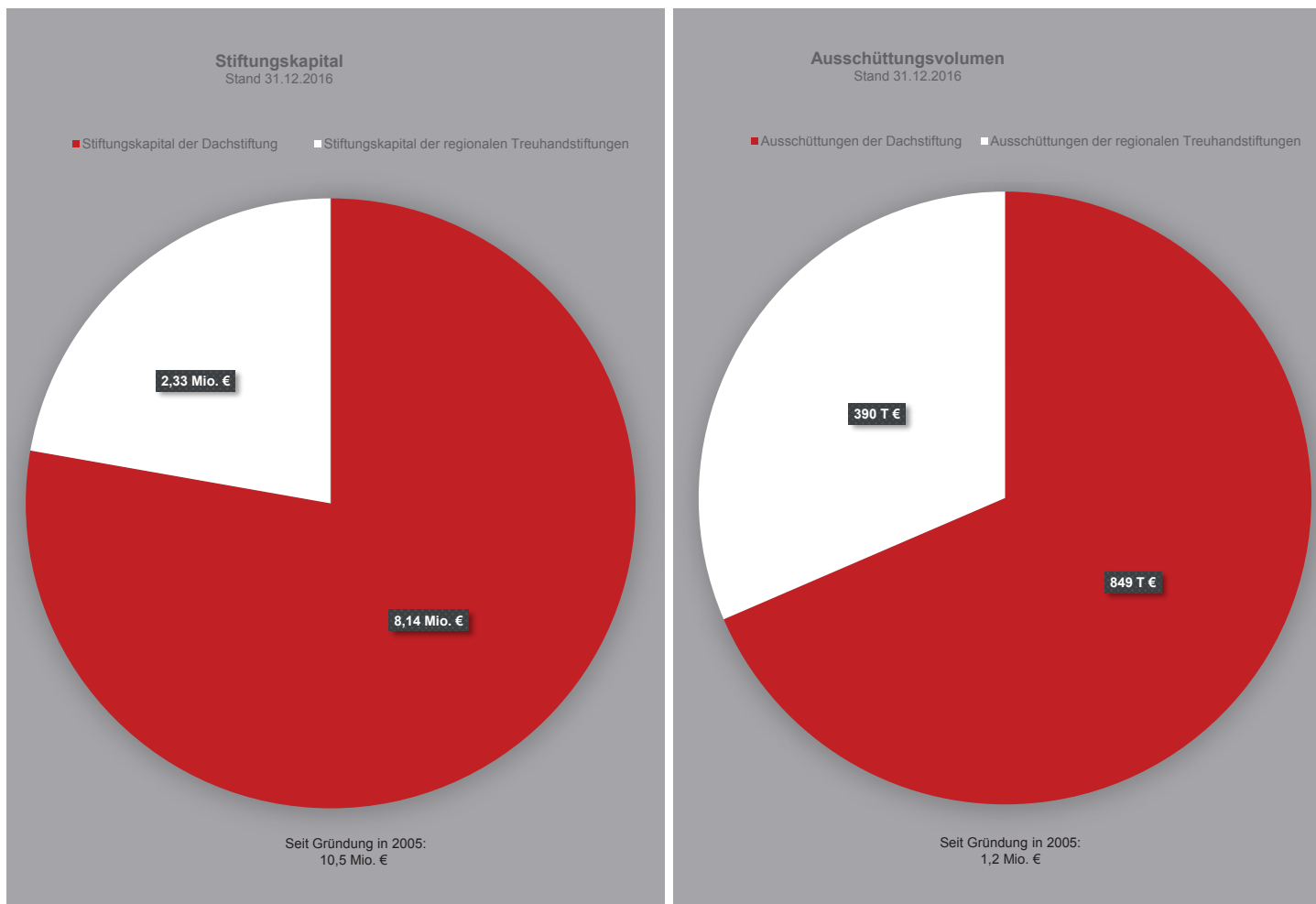
Caritasstiftung in der Diözese Limburg

Gemeinsam gestalten wir Zukunft – schon seit 2005

Verantwortung als Schlüssel für unsere Zukunft

Seit 2005 unterstützt die Caritasstiftung caritative und pfarreiliche Projekte im Bistum Limburg. Sie unterstützt Menschen, die aufgrund unterschiedlicher Ereignisse und Entwicklungen am Rand der Gesellschaft stehen. Oft sind es Schicksalsschläge, immer öfter aber bedroht auch Armut die Chance auf Bildung und Teilhabe. Mit über 1,2 Millionen Euro an Ausschüttungen konnten die Stiftungen unter dem Dach der Caritasstiftung in der Diözese Limburg seit 2005 viele dieser Menschen mit ihren geförderten Projekten und Dienstleistungen unterstützen und eine Hilfestellung anbieten.

Die Stiftung wurde am 16. März 2005 mit einem Stiftungskapital von 500.000 Euro gegründet. Per 31. Dezember 2016 betrug das Stiftungsvermögen **der Dachstiftung** fast 8,14 Millionen Euro. Neben diesem Stiftungsvermögen der Dachstiftung verwaltet die Caritasstiftung treuhänderisch 12 Stiftungen. Das Kapital dieser **12 regionalen Treuhandstiftungen** betrug zum 31. Dezember 2016 annähernd 2,33 Millionen Euro.

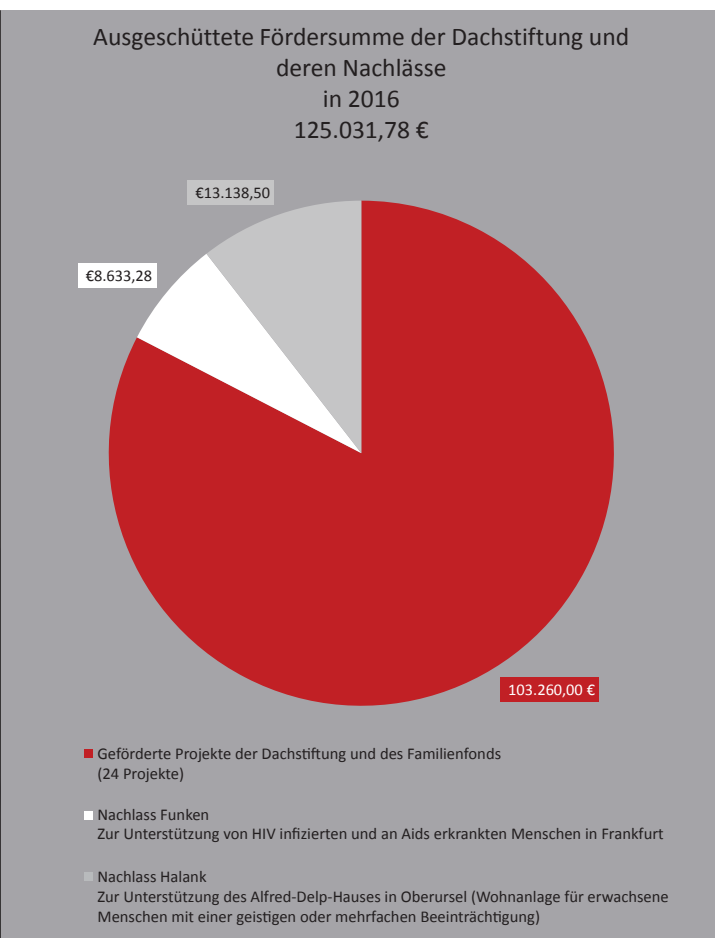
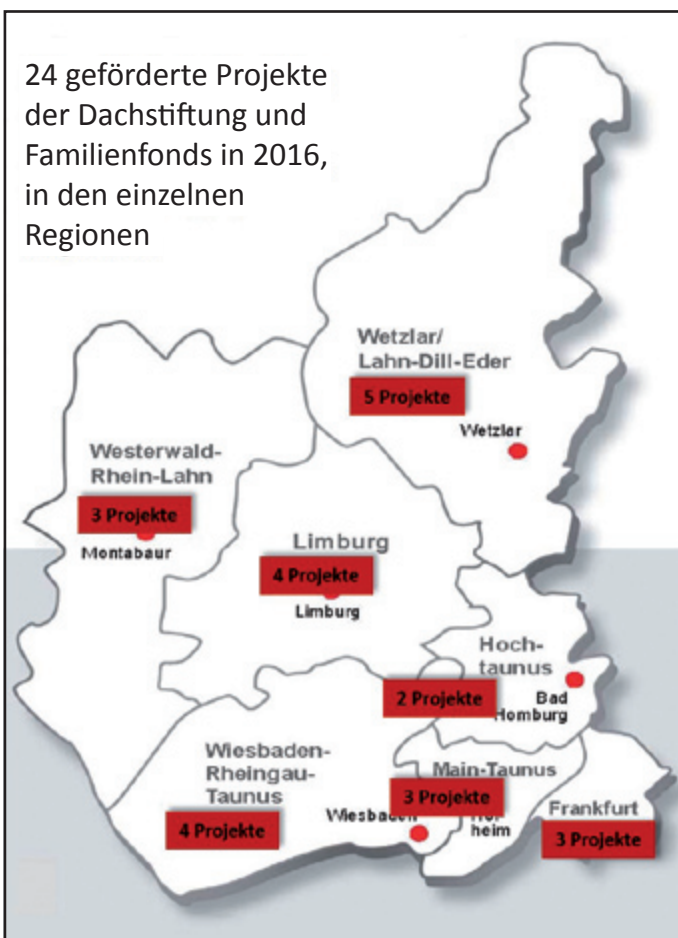


Die Dachstiftung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg hilft konkret. Vor Ort. In allen 7 Bezirken des Bistums.

Im Jahr 2016 konnten die Dachstiftung und der Familienfonds 24 Projekte mit insgesamt 103.260 Euro fördern.

Zusätzlich unterstützten die Nachlässe der Dachstiftung – Nachlass Lothar Funken und Nachlass der Eheleute Halank sowie Hildegard Heil – zwei definierte Förderzwecke in Frankfurt und Oberursel.

Die unter der Dachstiftung etablierten 12 regionalen Treuhandstiftungen konnten in 2016 zusätzlich mit deren Ausschüttungsvolumen in Höhe von 64.104,61 Euro viele wichtige und notwendige Projekte direkt in der Region unterstützen.



Herausgeber:
Caritasstiftung in der Diözese Limburg
 Graupfortstraße 5 | 65549 Limburg
 www.caritasstiftung-limburg.de

Geschäftsführerin: Sonja Peichl | Telefon: +49 6431 997-245 | sonja.peichl@caritasstiftung-limburg.de

Bankverbindung der Caritasstiftung:
 Kreissparkasse Limburg | Referenz: Caritasstiftung | IBAN: DE 55 5115 0018 0003 0036 62 | BIC: HELADEF1LIM

Gestaltung, Redaktion: Petra M. Schubert | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Text: Petra M. Schubert, Sonja Peichl, Projektverantwortliche der Verbände
Fotos: istockphoto (8, 9, 10, 13, 19, 21, 22, 23; Alea Horst (18); übrige: Projekte
Druck: Druckerei Lichel | Auflage: 5.000

Einige Förderprojekte unserer Dachstiftung

Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e. V.

„Ich, Du und Wir“ Therapeutisches Gruppenangebot für Kinder

Sie haben alle große Probleme, persönlich wie auch in ihrem sozialen Umfeld, die Kinder, die bei „Ich, Du und Wir“ mitmachen. Sie sind alle multifaktoriell belastet, zum Beispiel durch die Trennung und Scheidung der Eltern, gravierende gesundheitliche Probleme eines Elternteils, die hohe Belastung ihrer alleinerziehenden Mütter, Geschwisterrivalität, behinderte Geschwister, Schwierigkeiten in der Schule oder einen Migrationshintergrund.

Das therapeutische Gruppenangebot „Ich, Du und Wir“ findet in der Regel begleitend zum Beratungsprozess der Eltern in der Erziehungsberatungsstelle statt. Es richtet sich an Kinder, die im Umgang mit Gleichaltrigen Schwierigkeiten haben und in Konfliktsituationen über geringe, sozial angemessene Handlungsmöglichkeiten verfügen. Zielgruppe sind zudem Kinder, die besonderen Belastungen ausgesetzt sind und einen Raum benötigen, um über ihre Gedanken, Erlebnisse und Gefühle sprechen zu können – ohne Gefahr, abgelehnt oder ausgegrenzt zu werden.

Sicherheit, das ist ein wichtiger Aspekt, den die Kinder benötigen. Daher beginnt jede Therapie-stunde mit einer Gesprächsrunde, in der jedes Kind erzählen kann, was es erlebt hat, wie es sich fühlt oder was es auf dem Herzen hat. Aus diesen Erzählungen ergibt sich häufig eine Verbindung und ein Austausch zu ähnlichen Erfahrungen der anderen Kinder.

Die Kinder können ihre Wünsche zu bestimmten Spiel-, Bewegungs- oder Bastelaktivitäten äußern. Wenn sie sich nicht auf eine gemeinsame Aktivität festlegen können, lernen sie mit Hilfe der Therapeutin, sich zu einigen oder einen Kompromiss zu finden, mit dem alle zufrieden sind. Falls ein Kind nicht bei einer Aktivität mitmachen will, sucht die Gruppe gemeinsam als „Expertenteam“ nach einer Lösung, bei der das Kind dennoch nicht ausgeschlossen wird. Die Kinder sollen in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert werden,



Die hellen, freundlich gestalteten Gruppenräume vermitteln Geborgenheit und Sicherheit.

ihr Selbstwertgefühl soll gestärkt, die Eigen- und Fremd-Wertschätzung soll gefördert werden.

Für den Erfolg und die Umsetzung des Erlernten ist es wichtig, dass ihre Familien sie unterstützen. Daher tauschen sich die Gruppentherapeutin und der Berater für die parallel stattfindende Familienarbeit kontinuierlich aus. Bei Bedarf nimmt die Gruppentherapeutin auch an Elterngesprächen teil, in denen es unter anderem um die Stärkung der positiven Eltern-Kind-Beziehung geht sowie um die Kommunikation mit Kindern, Wertvorstellungen, das Aufstellen von Familienregeln, den Umgang mit Grenzsetzung und Widerständen und die Präsenz der Eltern.

Das therapeutische Gruppenangebot „Ich, Du und Wir“ gibt es seit 2012. Dank der Förderung durch die Caritasstiftung in der Diözese Limburg konnte in 2016 erneut mit drei Gruppen gestartet werden, mit einer Kindergruppe mit zwei Mädchen und zwei Jungen zwischen 9 und 11 Jahren sowie einer zweiten Gruppe für 7- bis 8-Jährige.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 4.500 €

Ansprechpartner:

Gerd Gröhl | Telefon: +49 6145 503740
erziehungsberatung@caritas-main-taunus.de

JG-Gruppe – Haus Elisabeth Caritas Dillenburg gGmbH

Mobil dank „Sara“

Therapeutische Steh- und Aufrichthilfe bringt mehr Lebensqualität

Seit es „Sara“ gibt, hat sich für die Bewohner und Pflegemitarbeiter im Haus Elisabeth Caritas Dillenburg Einiges geändert. „Sara“ heißt eigentlich „Sara plus“ und ist eine ergonomische Steh- und Aufrichthilfe, die den Pflegebedürftigen mobiler macht bei den alltäglichen Aktivitäten, wie dem Transfer oder dem Toilettengang. Dank ihrer vielseitigen Funktionen trägt das Gerät dazu bei, die Qualität der Pflege sowie die Lebensqualität der Bewohner und Patienten im Pflegealltag zu steigern: Sara ermöglicht Schritt- und Gehübungen, fördert die Balance und trainiert Muskeln und Gelenke. Das Gerät unterstützt gerade insbesondere die Senioren, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder durch Gangunsicherheit vor einem drohenden Verlust ihrer Mobilität stehen.

Viele Bewohner im Haus Elisabeth sind in ihrer Bewegung stark eingeschränkt und auf einen Rollstuhl angewiesen. Oftmals kann ihre Mobilität durch die Kräftigung der Muskulatur und ein Gehtraining verbessert werden. Jedoch ist insbesondere das Gehtraining eine große Herausforderung: Kann die Person aufgrund von Schwäche oder Lähmungen ihr Gewicht nicht selbst tragen und den Körper ausbalancieren, werden mehrere Mitarbeiter für das Training benötigt: Zwei Mitarbeiter greifen unter die Arme und stützen beziehungsweise tragen das Gewicht des Bewohners teilweise. Oft muss ein dritter Mitarbeiter mit einem Rollstuhl folgen, damit der Bewohner sich setzen kann, wenn er selbst nicht mehr weitergehen kann oder die Mitarbeiter ihn nicht mehr halten können. Und auch für den Betroffenen selbst ist das Training herausfordernd und mitunter schmerzhaft, da er selbst viel Kraft aus den Armen heraus aufbringen muss.

Je nach Gewicht eines Bewohners und seiner Fähigkeit, dieses selbst zu tragen, können manche Bewohner nicht mehr am Gehtraining teilnehmen, da die Mitarbeiter die erforderliche Hilfestellung nicht mehr leisten können. Außerdem steigt für die Mitarbeiter die Verletzungsgefahr, wenn sie eine schwere Person heben und stützen müssen.

Die höhenverstellbare Unterarmstütze von Sara plus hilft dem Bewohner beim Aufstehen aus dem

Stuhl, beim Stehen und Gehen kann er sich zudem aufstützen, während er durch einen Gurt gehalten wird und sich in diesen setzen kann, um sich zu erholen und wieder zu Kräften zu kommen. Egal, wieviel ein Bewohner wiegt, und wieviel seines Gewichtes er selbst tragen kann, es wird nur noch ein Mitarbeiter für das Gehtraining benötigt, um den Gurt anzulegen und das Gerät zu bedienen.



Bewohnerin Johanna Hatzfeld und Mitarbeiterin Anna Lisa Lichtenberg freuen sich über die Unterstützung durch Sara plus.

Somit ist dank der Mobilitätshilfe das Gehtraining für die Bewohner im Haus Elisabeth wesentlich angenehmer, die körperliche Belastung für Mitarbeiter ist gesunken und für Bewohner mit hohem Gewicht oder wenig Fähigkeit, dieses selbst zu tragen, wird das Gehen hierdurch erst ermöglicht.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 3.000 €

Ansprechpartner:

Peter Bittermann | Telefon: +49 2771-8981-20
p.bittermann@haus-elisabeth.de

Caritasverband für den Bezirk Limburg e. V.

Unterstützung für Flüchtlinge und Zuwanderer aus einer Hand Neue Räume für die Migrations-Fachdienste der Caritas im Herzen Limburgs

Seit Februar 2017 erhalten Zuwanderer und Flüchtlinge mitten im Herzen Limburgs an einem Standort Unterstützung: Im neuen „Caritas-Integrationszentrum“ am Neumarkt 7 stehen ihnen und den in der Flüchtlingsarbeit aktiven Ehrenamtlichen nun alle Migrations-Fachdienste der Caritas zur Seite: die Migrationsberatung für Erwachsene, der Jugendmigrationsdienst Limburg-Weilburg, die Flüchtlingsberatung und die „Willkommenskultur für Flüchtlinge“.

Die räumliche Veränderung war dringend nötig geworden, da die Klientenzahlen Rat suchender Flüchtlinge seit 2015 stark angestiegen sind. Mehr als 1.000 Beratungen und Anfragen müssen die sechs Mitarbeiter derzeit monatlich bewältigen. Jetzt stehen dafür auch dank der Förderung durch die Caritasstiftung gut 140 Quadratmeter zur Verfü-

gung, darunter auch ein Gruppenraum. Der Vorsitzende des Bezirks Caritasverbandes, Pfarrer Andreas Fuchs, bezeichnete bei der Segnung des Caritas-Integrationszentrums die Arbeit der Migrations-Fachdienste als „gelebten Gottesdienst“.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 6.300 €

Ansprechpartner:

Max Prümm (Geschäftsführer des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg) | Telefon: +49 6431 2005-41
m.pruemm@caritas.limburg.de



Sie freuen sich über den Neuanfang am Neumarkt 7: Vorstandsvorsitzender Andreas Fuchs (links), der Vorsitzende des Caritasrats, Paul Arens (3. von links), Geschäftsführer Max Prümm (5. von links) sowie die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Migrations-Fachdienste.

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, Elz

Neue Spiellandschaft in Elz Geflüchtete und Eltern arbeiten Hand in Hand

An über 20 Arbeitstagen haben sie gemeinsam ein neues, kinderfreundliches Außengelände an der Elzer Erlenbachschule gebaut, die rund 100 in Elz lebenden jungen geflüchteten Menschen und die Eltern der Schulkinder.

Und das mit großem Erfolg und einem tollen Ergebnis, denn es entstand nicht nur ein pädagogisch wertvolles Angebot im Außenbereich der Schule. Zudem hat das Projekt wesentlich zur



Die Frauen berechnen und messen zusammen die erforderliche Länge für die Kletterseile.

Integration der Flüchtlinge in die Gemeinde beigetragen: Geflüchtete und Elzer Bürger haben sich niederschwellig kennen gelernt, durch die Medien-Berichterstattung wurden die Bürger sensibilisiert,



Die Kinder der Erbachschule freuen sich über die neue Spiellandschaft.

die Flüchtlinge hatten eine sinnvolle und sinnstiftende Beschäftigungsmöglichkeit und haben zudem noch Anerkennung für ihre Arbeit erfahren.

Der Schulverein der Erlenbachschule kooperierte bei diesem Projekt eng mit dem Ökumenischen Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Elz und setzte auf den eigenständigen Aufbau der Spiellandschaft durch die Eltern sowie die in Elz lebenden jungen Geflüchteten. Dabei unterstützte sie ein Abenteuer-spielplatz-Planer. Zusätzliche Unterstützung leisteten Helfer, die für die Verpflegung der Engagierten sorgten und sich um die Betreuung von deren Kindern kümmerten.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 5.000 €

Ansprechpartnerin:

Renate Russ (Pastoralreferentin in den katholischen Pfarreien Elz und Offheim, Katholisches Pfarramt Johannes der Täufer) | Telefon: +49 6431 57069-13

Gemeinsam stemmen die fleißigen Helfer aus den verschiedenen Nationen die Balken für die Spielgeräte.

Kreuzbund Diözesanverband Limburg e. V.

Ein Lächeln aufs Gesicht der „Smiley Kids“ gezaubert Kinder aus suchtbelasteten Familien verbrachten Wochenende im Familienferiendorf

Um Kindern aus suchtbelasteten Familien zu helfen, ihnen einen geschützten Raum zu geben, in dem sie über ihre Ängste, Probleme und Erlebnisse frei sprechen können, gibt es seit Oktober 2014 in Limburg die „Smiley Kids“.

Einmal im Monat treffen sich fünf bis acht Kinder im Alter von zweieinhalb bis 15 Jahre für zwei Stunden.

Ende 2016 ging ein großer Traum der Kinder in Erfüllung: Endlich einmal ein Wochenende etwas anderes sehen, gemeinsam toben und basteln, das war dank der Förderung durch die Caritasstiftung möglich.

Die Kinder und die drei Betreuer verbrachten ein spannendes und unvergessliches Wochenende im Familienferiendorf Hübingen.

Es war ein tolles Erlebnis zu sehen, wie die Kinder längere Zeit gemeinsam verbrachten, wie sie sorgsam miteinander umgingen, aufeinander achteten, sich halfen, Verständnis füreinander zeigten und einander zuhörten.

Die Kinder bastelten zusammen, übten ein Krippenspiel für die Adventsfeier ein und konnten sogar



Gemeinsam lässt sich Vieles erreichen.

unter Anleitung einer Bildhauerin einen Speckstein-Workshop machen.

Eine unvergessliche Zeit und Auszeit vom Alltag, die für Kinder wie auch Betreuer zu schnell zu Ende ging.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 750 €

Ansprechpartnerin:

Sigrid Hoffmann | Telefon: +49 6432 6468233

sigridhoffmann@gmx.de



Zusammen schaukeln macht Spaß.



Im Wald toben, auch ein neues Erlebnis für die Kinder.

Antoniushaus gGmbH – Edith-Stein-Schule

Mit den Augen den PC steuern und im Internet surfen Schwerstmehrfach behinderte Schüler der Edith-Stein-Schule bleiben unabhängig

Für Reic, Michael und Benedikt, Schüler an der Edith-Stein-Schule im Antoniushaus in Hochheim, ist die „Augensteuerung“ eine unverzichtbare Kommunikationshilfe, um länger unabhängig zu bleiben – aber vor allem um ihre Schulabschlüsse zu erwerben und anschließend die entsprechend höheren Schulformen zu absolvieren.

Zwei von ihnen werden ihren qualifizierenden Hauptschulabschluss ablegen, ein Schüler wird seinen Mittleren Bildungsabschluss erreichen.

Nur über die Bewegung ihrer Augen können die drei schwerstmehrfach behinderten Jugendlichen ihren PC bedienen, Texte schreiben und im Internet surfen. Ein „Eyetracker“ mit unsichtbaren Infrarotlichtern und eingebauten Kameras macht das möglich: Über die Blickrichtung steuern sie den Mauszeiger auf dem Bildschirm, und mit gezieltem Blinzeln oder einer bestimmten Blickdauer auf das auszuwählende Feld können sie mit der Maus klicken.

Die drei Jungs nutzen die Kommunikationshilfe sowohl im Unterricht als auch Zuhause. Sie sind sehr dankbar und froh, dass sie dank der finanziellen Unterstützung durch die Caritasstiftung mit diesen Geräten arbeiten können und so ihre Unabhängigkeit etwas länger erhalten können. Denn sie werden über kurz oder lang vollständig auf die Nutzung der Augensteuerung angewiesen sein.

Besonders stolz sind die Drei darauf, dass sie mit ihren Erfahrungen und Beobachtungen an der Entwicklung des Produktes mitwirken können.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 640 €

Ansprechpartner:

Jens Claußnitzer (Abteilungsleiter, Edith-Stein-Schule) |

Telefon: +49 6146 908192

j.claussnitzer@antoniushaus-hochheim.de



Unabhängigkeit trotz ihrer Behinderung, das ist den Schülern sehr wichtig. Damit es optimal für die jeweiligen Bedürfnisse und die jeweiligen Schüler funktioniert, wird das System individuell auf die Augenbewegungen abgestimmt.



Der PC wird nur mit den Augen gesteuert.

Caritasverband für den Bezirk Hochtaunus e. V.

Lebensbegleitung im Sterben

Die Mitarbeiter des Hospiz- und Palliativdienstes Oberursel-Steinbach sind da – bis zum Lebensende

Sie sorgen dafür, dass auch Schwerstkranke und Sterbende bis zum Schluss eine umfassende medizinische, pflegerische und psychosoziale Betreuung sowie Schmerztherapie bekommen: die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des ambulanten Hospiz- und Palliativdienstes Oberursel und Steinbach, der an das Hospiz St. Barbara in Oberursel angedockt ist.

Lebensqualität und das Wissen, trotz ihrer schweren Krankheit und im Sterben auch Zuhause nicht alleine gelassen zu werden, das ist ein Gefühl, das den Betroffenen und den Angehörigen wichtig ist. Schwerpunkt der Tätigkeit ist daher, den Menschen in ihrer häuslichen und familiären Umgebung auch dann einen Ort des Lebens zu geben, wenn sie sich an ihrer Daseinsgrenze befinden. Die hauptamtlichen Fachpflegekräfte begleiten und koordinieren die ehrenamtlichen Hospizhelfer, wobei Ehren- und Hauptamtliche sich kontinuierlich fortbilden und regelmäßig ihre Erfahrungen austauschen.

Wichtiger Teil des Angebots ist, dass das Thema „Sterben und Tod“ einen Platz bekommt, dass Schwerstkranke und Sterbende, aber auch die Angehörigen und Freunde die Möglichkeit haben, über ihre Ängste und Fragen zu sprechen. Und auch nach dem Tod ihres Angehörigen erhalten die Angehörigen noch Hilfen zur Trauerbewältigung.

Bei aller Professionalität und allem Engagement hat für die Mitarbeiter jedoch immer auch die Selbstbestimmung der Schwerkranken einen äußerst hohen Stellenwert. Sie können darauf vertrauen, dass sie in ihrer vertrauten Umgebung bis zuletzt verbleiben können und ihre Anliegen, beispielsweise eine zusätzliche seelsorgliche Begleitung und Raum für ihre Spiritualität, ernst genommen und ermöglicht werden.

Ohne Vernetzung in das Gemeinwesen hinein geht es nicht. Daher wirkt der ambulante Hospiz- und Palliativdienst aktiv mit beim Netzwerk Hospiz im Hochtaunus und trägt so dazu bei, dass durch abgestimmte Kooperationen die entsprechenden An-



Sterbende Menschen bis zu ihrem Lebensende sind nicht alleine.

gebote für die Menschen bereitgestellt werden können. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Seelsorge der Pfarreien und mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens, wie Krankenhäusern, ambulanter Pflege, Pflegeheimen und Arztpraxen.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 15.000 €

Ansprechpartnerin:

Maria Kraus | Telefon: +49 6172-59760113
m.kraus@caritas-hochtaunus.de

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e. V.

Neue Kraft tanken

Pflegende Angehörige nutzten Auszeit beim Oasentag in Dernbach

„In meinen Augen bist Du kostbar“ lautete das Motto des Oasentages, zu dem der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn pflegende Angehörige nach Dernbach eingeladen hatte. Insgesamt 14 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt und nutzten die Gelegenheit, sich einen Tag lang eine Auszeit vom Pflegealltag und Zeit für sich selbst zu nehmen. Organisiert wurde der Tag, der dank der Unter-

stützung durch die Caritasstiftung in der Diözese Limburg kostenfrei angeboten werden konnte, von den Mitarbeiterinnen der Beratungs- und Koordinierungsstellen Lahnstein, Wirges-Wallmerod und Montabaur.

Astrid Alt (Seelsorgerin im Refugium) referierte über den „wertschätzenden Umgang mit mir selbst“ und setzte spirituelle wie geistliche Impulse. Dabei wurde schnell deutlich, dass die Angehörigen regelmäßig auch etwas für sich tun müssen, um den schweren Pflege- und Betreuungsalltag meistern zu können.

Am Nachmittag standen verschiedene Angebote auf dem Programm, bei denen sich die Teilnehmer entweder verwöhnen lassen oder selbst aktiv werden konnten. So bestand die Möglichkeit, sich einer Hand-, Nacken-, Fuß- oder Rückenmassage zu unterziehen, die von Rawan und Tanja Gerlach angeboten wurde. Stefanie Petry, lizenzierte Fitnesstrainerin, lud zu „Fitnessübungen für jedes Alter“ ein, und Stefanie Daun-Brater stellte „Yoga-



Die pflegenden Angehörigen genossen die Auszeit im Aloysia-Löwentels-Haus in Dernbach.

und Meditationsübungen“ vor, die auch Zuhause leicht umzusetzen sind.

„Der kräftezehrende Alltag lässt oft wenig Zeit, auf sich selbst, die eigenen Bedürfnisse und den eigenen Wert zu achten. Ohne die wichtige Seelennahrung ‚Wertschätzung‘ jedoch verkümmert der Mensch. Wir brauchen Anerkennung und das Gefühl, als Mensch akzeptiert zu sein“, unterstrichen die Caritas-Pflegeberaterinnen Simone Bahl, Silke Pietsch und Peggy Reyhe die Bedeutung des Oasentages, der bei allen Beteiligten großen Anklang fand. „Der Tag war ein Geschenk des Himmels. So etwas müsste es auf jeden Fall öfter geben“, zog eine der Teilnehmerinnen Resümee und sprach den anderen pflegenden Angehörigen damit aus der Seele.

Von der Dachstiftung geförderte Projektsumme: 1.210 €

Ansprechpartnerin:

Claudia Brockers | Telefon: +49 2602 160639,
claudia.brockers@cv-ww-rl.de

Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e. V.

Selbstkontrolle statt Abstinenz

Neues Angebot der Fachambulanz für Suchtkranke

Die Fachambulanz für Suchtkranke des Caritasverbands Wiesbaden-Rheingau-Taunus hat seit Februar 2016 ein neues Angebot: Im Selbstkontrolltraining (SKOLL) sollen Menschen mit einem schädlichen Konsum den verantwortungsbewussten Umgang mit Suchtmitteln erlernen.

„Das Projekt ist nicht abstinenzorientiert“, erklärt Tanja Rauh, Suchttherapeutin und auch zuständig für das Selbstkontrolltraining. Das unterscheidet SKOLL von den bestehenden Angeboten. Das Ziel ist stattdessen, den schädlichen Konsum zu verringern.



Die beiden Beraterinnen der Fachambulanz, Lara Espenhain (links) und Tanja Rauh.

Voraussetzung ist, dass die Teilnehmer noch nicht abhängig sind, sondern einen schädlichen Konsum aufweisen. Dabei ist die Unterscheidung im Vorfeld nicht immer leicht zu treffen, da die Übergänge fließend sind, wie die zweite SKOLL-Beraterin Lara Espenhain betont.

Alle Teilnehmer haben den Wunsch, ihr Konsumverhalten zu verändern, unabhängig vom jeweiligen Suchtmittel. Das Programm ist generationsübergreifend angelegt. Und auch wenn die meisten Menschen wegen eines Alkohol- oder Nikotinproblems zu SKOLL kommen, richtet sich das Angebot genauso an Menschen, die ein Problem mit Medi-

kamenten, Cannabis oder einem erhöhten Medienkonsum haben.

SKOLL ergänzt das abstinenzorientierte Behandlungsangebot für suchtkranke Menschen der Fachambulanz. Das Selbstkontrolltraining soll die bestehende Gefahr einer Suchtentwicklung durch eine bewusste Verhaltensänderung erheblich reduzieren. Die Betroffenen sollen im Vorfeld die eigenen Verhaltensweisen reflektieren und mit Hilfe von Training und Selbstmanagement die Quantität des Konsums ändern.

Vor Aufnahme in das SKOLL-Programm klären die Beraterinnen mit dem Interessenten, ob SKOLL tatsächlich das richtige Angebot für sie ist und sie zuverlässig an den zehn Gruppensitzungen à 90 Minuten teilnehmen können. Wichtig ist zu Beginn die Zielfindung und die Erstellung eines Plans, wobei die Ziele für den jeweiligen Teilnehmer bedeutsam, aber auch erreichbar sein müssen.

Bei jeder weiteren Sitzung werden die Ziele überprüft und eventuell geändert. Die Teilnahme am Training erfordert eine aktive Mitarbeit, zum Beispiel durch Hausaufgaben. Sitzungsthemen sind Risikosituationen, Stressmanagement, soziales Netzwerk und unterstützende Personen, Rückschritte und Krisen, Konflikte, Freizeitgestaltung und Rituale. Zehn bis zwölf Wochen nach Beendigung des Kurses findet ein Nachtreffen zur Erfolgsüberprüfung statt.

Da der Erfolg des Programms bereits wissenschaftlich nachgewiesen ist, übernehmen die Krankenkassen in der Regel im Rahmen der Gesundheitsprävention einen Teil der Kosten. Die notwendige Fortbildung der Suchtberaterinnen in der Fachambulanz speziell für das Selbstkontrolltraining hat die Caritasstiftung in der Diözese Limburg mit 4.000 Euro finanziert.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 4.000 €

Ansprechpartner:

Christoph Maas | Telefon: +49 611 174192
christoph.maas@caritas-wirt.de

Caritasverband Frankfurt e. V.

Essbar!

Warmer Mittagstisch für Jugendliche in Frankfurt-Unterliederbach

Tiefkühlpizza, belegte Brötchen oder Süßigkeiten – das steht oft auf dem täglichen Speiseplan von Jugendlichen. Dabei verbringen sie ihren Tag immer häufiger fast vollständig außer Haus und versorgen sich mit Essen zu günstigen Preisen.

„In den Familien nehmen gemeinsame Mahlzeiten meist keine zentrale Rolle mehr ein. Die Wichtigkeit von ausgewogener Ernährung für die körperliche und geistige Entwicklung ist aber unbestritten“, erklärt Beate Lang, Referatsleiterin Jugend und Beratung im Caritasverband Frankfurt. „Wir möchten den jungen Menschen ein Bewusstsein für gutes und gesundes Essen vermitteln und ihnen die Möglichkeit geben, gesättigt zu sein.“

Mit einer warmen, herzhaften Mittagsverpflegung machen die Verantwortlichen im Jugendclub bereits seit 2011 gute Erfahrungen, auch gemeinsame Back- und Kochkurse finden regen Zuspruch. Dieses Angebot soll nun weiter ausgebaut werden.

Das Projekt „Essbar“ soll ein regelmäßiges Speiseangebot sicherstellen, zubereitet von einer Küchenkraft. Zum Preis von einem Euro erhalten die Jugendlichen im Frankfurter Stadtteil Unterliederbach dann viermal in der Woche zu den Öffnungszeiten des Jugendclubs eine warme Mahlzeit. „Bewusst soll dabei ein autoritätsfreier Raum gewahrt



Frisches Obst und Gemüse stehen auf dem Speiseplan.

bleiben“, unterstreicht Lang. Die Jugendlichen sollen sich frei für das Angebot entscheiden können. Ergänzend wird ein Pädagoge bis zu viermal monatlich gemeinsame Kochkurse auf freiwilliger Basis anbieten, die mit einem gemeinsamen Essen abschließen sollen. Dank der Förderung durch die Caritasstiftung in der Diözese Limburg können eine Küchenkraft, Lebensmittel und Küchenutensilien finanziert werden.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 2.800 €

Ansprechpartnerin:

Michaela Jacobsohn | Telefon: +49 69 2982-195
michaela.jacobsohn@caritas-frankfurt.de



Gemeinsam Gesundes schnippeln und zusammen kochen macht Spaß.

Caritasverband Frankfurt e. V.

Alle unter einem Dach

Alt und Jung gestalten miteinander den Alltag

Generationenübergreifendes Wohnen und Miteinander – das bietet das Lebenshaus St. Leonhard in der Frankfurter Stadtmitte. Die Einrichtung des Caritasverbands Frankfurt vereint Pflegeheim-Bewohner und Bewohner von Mietwohnungen unter einem Dach.

Darüber hinaus besteht ein intensiver Austausch mit Angehörigen, Nachbarn und der angeschlossenen Kindertagesstätte St. Leonhard. Im Jahresverlauf finden regelmäßig Aktivitäten und Veranstaltungen statt, die verschiedene Gruppen zusammenführen und so das Verständnis füreinander und das Miteinander der Generationen im Alltag fördern.



Die Kita-Kinder freuen sich über die Lesestunden.

„Die verschiedenen Lebenssituationen und Biografien der Bewohnerinnen und Bewohner bilden die Basis für ein buntes und nachbarschaftliches Zusammenleben im Lebenshaus“, erklärt Martin Hütter, Sozialarbeiter im Lebenshaus.

Neben dem gemeinsamen Erleben des Alltags durch die verschiedenen Generationen unter einem Dach ist der Kontakt zur Nachbarschaft im Quartier ein weiterer zentraler Inhalt der Lebenshaus-Idee. Zum wöchentlichen Café-Nachmittag, den monatlichen Nachbarschaftstreffen sowie zu den offenen Veranstaltungen mit Konzerten, Lesungen und Hausfesten kommen Gäste jeden Alters ins Lebenshaus.

Kontakte zwischen den Bewohnern des Pflegeheims und den Kindern der Caritas-Kindertagesstätte St. Leonhard ergeben sich durch wöchentliche Singrunden, einem Vormittag mit kreativen

Aktivitäten, wie dem gemeinsamen Backen, Kochen, Lesen oder Basteln, sowie viele spontane Begegnungen im Hof, den auch die Caritas-Zentrale in Frankfurt mit dem angeschlossenen Verwaltungsgebäude nutzt.

Auch für das kommende Jahr sind bereits viele Aktivitäten in Planung. Dazu zählen Ausflüge, Tanz-Cafés, Theaterbesuche, ein Straßenfest sowie viele weitere regelmäßige Angebote in der Hausgemeinschaft. Durch die Förderung der Caritasstiftung in der Diözese Limburg können diese Veranstaltungen mitfinanziert werden.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 7.500 €

Ansprechpartnerin:

Michaela Jacobsohn | Telefon: +49 69 2982-195
michaela.jacobsohn@caritas-frankfurt.de

Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V.

Auszeit im Westerwald Erwachsene und Kinder genossen drei Tage Urlaub

„Einen Urlaub mit der ganzen Familie können wir uns nicht leisten. Daher sind wir sehr froh, dass wir nun mit nach Hübingen fahren können. Das Programm, das hier geboten wird, ist wirklich toll.“ So fasst es eine alleinerziehende Mutter zusammen, die mit ihren drei Kindern in den Sommerferien drei Tage im Familienferiendorf Hübingen im Westerwald verbringen konnte.

„80 Prozent der von uns betreuten Familien sind alleinerziehende Mütter und Väter, davon bekommen etwa 90 Prozent Unterstützung vom Jobcenter. Dieser Personenkreis kann sich weder Urlaub noch kostspielige Freizeitaktivitäten leisten“, erzählt Elke Frank, Teamleiterin der Ambulanten Erziehungshilfen des Caritasverbandes Wetzlar/

sen. So gab es neben einer Familienolympiade und einer Schatzsuche auch die Möglichkeit, in einem Tipi Indianerkleidung und Amulette aus Speckstein und Fackeln anzufertigen. Der nahegelegene See sowie eine selbstgebaute Wasserrutsche boten bei hohen Temperaturen eine willkommene Abkühlung. Abends wurde am Lagerfeuer mit Stockbrot in gemütlicher Atmosphäre entspannt.

Für die Erwachsenen wurde der Elternkurs „Kess erziehen – einfach gut“ in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte Hadamar angeboten. Der Kurs bot den Müttern und Vätern Zeit für Beratung und Austausch und viele Tipps zur Stärkung der eigenen Erziehungskompetenz.



Die Familien genießen ihren Kurzurlaub im Familienferiendorf in Hübingen.

Lahn-Dill-Eder. Dessen siebenköpfige Team hatte diese Auszeit organisiert. „Oft leiden die Kinder sehr unter der ständigen finanziellen Knappheit Zuhause. Für sie ist eine solche Freizeit eine willkommene Abwechslung und die Möglichkeit einmal raus zu kommen“, so Frank weiter. Viele der Familien sind von sozialer Isolation betroffen. Die Ferienfreizeit gibt ihnen die Möglichkeit, andere Familien kennenzulernen, dauerhafte Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Auf dem weitläufigen Gelände des Feriendorfes konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf las-

Elke Frank resümiert: „Es ist eine intensive Zeit, die wir mit den Familien verbringen. Die gemeinsamen Aktivitäten stärken die Beziehung zwischen Eltern und Kindern, und wir als Fachkräfte lernen die Familien auch noch einmal von einer anderen Seite kennen. Das hilft uns, unsere Diagnostik zu verbessern“.

Von der Dachstiftung geförderte Summe: 6.000 €

Ansprechpartner:

Bernd Blecker | Telefon: +49 6441 9026112
b.blecker@caritas-wetzlar-lde.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Frankfurt e. V.

Geflüchtet und schwanger

Muttersprachliche Gruppenangebote unterstützen Flüchtlingsfrauen

Eine Schwangerschaft ist eine große Veränderung für die Betroffenen, insbesondere wenn sie gerade in dieser sensiblen Lebensphase auf der Flucht sind.

Seit Dezember 2015 bietet der SkF Frankfurt daher für schwangere Flüchtlingsfrauen aus Eritrea, Äthiopien, Iran und Afghanistan Gruppengespräche an, die in der Landessprache der Frauen erfolgen. Dies ist möglich, da die Beraterin von einer kundigen Muttersprachlerin begleitet wird. Schwangere mit einer akuten Fluchterfahrung werden in diesen Gruppen zu den Belangen ihrer Schwangerschaft beraten, auf die Geburt, die Auswahl der Klinik, den Klinikaufenthalt und das Leben mit Kind vorbereitet. Ziel dieser Gespräche ist, die Schwangeren gut auf die Geburt vorzubereiten, damit sich die Frauen auf eine natürliche Entbindung einlassen können – denn die Rate an Kaiserschnitten ist bei unsicheren und geflüchteten Frauen auffällig hoch.

In den Gruppen lernen sich die Teilnehmerinnen kennen und es entsteht ein soziales Netz. Nach der Entbindung wünschen sie weiterhin eine Betreuung und Begleitung. Daher vermitteln die Beraterinnen sie nach der Geburt in weiterführende Angebote innerhalb des Familienzentrums Monikahaus, wie zum Beispiel in die Rückbildungsgym-



Die geflüchteten Frauen bekommen Unterstützung und Rat beim SkF Frankfurt.

nastik oder das Frauencafé für Frauen mit und ohne Fluchthintergrund. Die Gruppenangebote sind sehr gut besucht, da sich die Beraterinnen dank der muttersprachlichen Begleiterinnen mit den Ratsuchenden in deren jeweiligen Muttersprache Tigrinia/Amharisch, Arabisch oder Dari/Farsi unterhalten können.

Die Muttersprachlerinnen selbst stammen aus den Herkunftsländern der geflüchteten Frauen und sind in Frankfurt bereits integriert. Sie haben in ihren Heimatländern berufliche Kompetenzen erworben als Hebamme, Psychologin oder Literaturwissenschaftlerin. Durch die Mittel der Caritasstiftung konnten die drei Begleiterinnen mittels Honorarverträgen angestellt werden.

Von der Dachstiftung aus Mitteln der „Frühe Hilfen“ geförderte Summe: 5.000 €

Ansprechpartnerin:

Margit Grohmann | Telefon: +49 069 973823-0
grohmann@skf-frankfurt.de



Der Baby-Händeabdruck als Erinnerung, festgehalten im Salzteig.

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg

Unser Portfolio: Vielfältige Möglichkeiten für Ihr Engagement

Bei uns finden Sie ein vielfältiges Portfolio an bereits bestehenden Stiftungen, Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds, in die Sie jederzeit zustiften, spenden oder eine eigene Stiftung gründen können:

Familienfonds

Steht für Projekte und Initiativen zur Unterstützung von Familien in der Diözese Limburg zur Verfügung.

Fonds aus dem Nachlass der Eheleute Halank

Ist zweckgebunden für die Unterstützung des Alfred-Delp-Hauses in Oberursel, einer Wohnanlage für Menschen mit geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigungen.

Fonds aus dem Nachlass Lothar Funken

Ist zweckgebunden zur Unterstützung von HIV infizierten und an Aids erkrankten Menschen in Frankfurt.

Stiftung Monikahaus des Sozialdienstes katholischer Frauen Frankfurt

Unterstützt wird ein breites Spektrum von Hilfen für Familien mit unterschiedlichen Lebenslagen in Frankfurt.

Hoffnung und Halt des Sozialdienstes katholischer Frauen Wiesbaden

Unterstützt werden Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien aus Wiesbaden, die auf Beratung und Hilfe angewiesen sind.

Stiftung des Caritasverbandes für den Bezirk Main-Taunus

Unterstützt werden verschiedene soziale und caritative Projekte im Main-Taunus-Kreis.

Caritas-Familienstiftung für den Bezirk Hochtaunus

Unterstützt werden verschiedene soziale und caritative Projekte für Familien im Bezirk Hochtaunus.

Elisabeth-Familienstiftung des Caritasverbandes für den Bezirk Limburg

Unterstützt werden Projekte für Familien im Bezirk Limburg-Weilburg.

Stiftung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder

Unterstützt werden zahlreiche caritative Aktivitäten und Projekte im Bereich Familienhilfe in den Bezirken Wetzlar und Lahn-Dill-Eder.

Elisabeth-Stiftung (Leonore Lenné)

Unterstützt wird die Arbeit der Elisabeth-Straßenambulanz des Caritasverbandes Frankfurt.

Karl-Pehl-Stiftung des Hauses der Volksarbeit

Unterstützt wird die Arbeit des Haus der Volksarbeit e. V. in Frankfurt mit den Themen Telefonseelsorge, Krisen- und Lebensberatung, Ehe- und Sexualberatung und Erziehungsberatung.

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn

Unterstützt werden die Schwächsten in der Gesellschaft durch professionelle Hilfe und Beratung in der Region Westerwald-Rhein-Lahn.

Caritas-Kinder-Stiftung des Caritasverbandes Wiesbaden-Rheingau-Taunus

Unterstützt werden hilfsbedürftige Kinder und Familien in Not.

Pfarrer Ferdinand Eckert Stiftungsfonds

Unterstützt werden Menschen und Einrichtungen der Region Untertaunus.

Barbara Strecker Stiftungsfonds

Unterstützt werden Menschen und Einrichtungen der Region Untertaunus.

Vier unserer Treuhandstiftungen stellen sich vor

Elisabeth-Stiftung (Leonore Lenné)

Medizinische Versorgung für Obdachlose **Elisabeth-Straßenambulanz versorgt Frankfurter Menschen**

Leonore Lenné, eine Frankfurter Seniorin mit einem großen Herz für Wohnungslose, hat im Jahr 2008 mit 25.000 Euro die „Elisabeth-Stiftung“ gegründet.

Deren Erlöse in Höhe von jährlich über Tausend Euro unterstützen die Arbeit der Elisabeth-Straßenambulanz (ESA) des Caritasverbandes Frankfurt und damit die medizinische Versorgung obdachloser Menschen in Frankfurt.

Seit 1993 bietet das ESA-Team seine Dienste zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Frauen und Männern in Wohnungsnot an.

Die Wiedereingliederung in die medizinische Regelversorgung bleibt das Ziel. Das erfordert neben der fachlichen Arbeit ein sozialpolitisches Engagement im Interesse der Hilfsbedürftigen.

Im Jahr 2016 wurden die ausgeschütteten Fördergelder in Höhe von 1.316,89 Euro zu 100 Prozent für die medizinisch-pflegerische Betreuung der kranken Wohnungslosen in Frankfurt durch die Elisabeth-Straßenambulanz eingesetzt.



Medizinische Hilfe gibt es auch in der Frankfurter Klingingerstraße.

Ansprechpartnerin:

Dr. Maria Goetzens (Leiterin der Elisabeth-Straßenambulanz)
Telefon: +49 69 29720840
elisabeth-strassenambulanz@caritas-frankfurt.de

Sie wollen diese Stiftung unterstützen?

Bankverbindung für Ihre Spende oder Zustiftung zugunsten der Elisabeth-Stiftung Leonore Lenné:
Kreissparkasse Limburg
Referenz „Elisabeth-Stiftung Lenné“
IBAN: DE55 5115 0018 0003 0036 62
BIC: HELADEF1LIM



Egal ob im Ambulanz-Bus oder auf der Straße: Die engagierten Mitarbeiter behandeln mit viel Herz und Fachwissen kranke und verletzte obdachlose Menschen.

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn

Familien im Mittelpunkt

Neue Projekte ermöglichen und bestehende Angebote sichern

Die Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn wurde im Dezember 2010 gegründet, um die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region zu unterstützen. Dabei geht es um die Sicherung der bewährten Einrichtungen und Dienste, aber auch um neue Arbeitsbereiche und Projekte, die in Zukunft notwendig sein werden.

„Egal ob Hilfe für Kinder, für Pflegebedürftige und ihre pflegenden Angehörigen, für Kranke und Alte oder für Menschen mit Behinderungen – das alles ist Teil und Alltag von Familien, und hier wollen wir mit unserer Stiftung Gutes tun“, betont Jürgen Schlepper, Geschäftsführer der Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn.

So konnten dank der Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Projekte gefördert werden, so beispielsweise die „Frühen Hilfen“, die „Familienbilder“, die „Weihnachtskrippe“ oder der „Gesprächskreis Demenz“.

Im Jahr 2016 hat die Caritas-Familienstiftung mit 11.705,45 Euro folgende Projekte gefördert: Die Gruppenarbeit für Eltern, ein Zusatzangebot der Familienberatung für Geschiedene mit Blick auf die Kind(er).

Dank der Mittel der Stiftung konnte ebenfalls die Flüchtlingshilfe ausgebaut werden. Die Teilnahme an den Special Olympics mit Angehörigen wurde für die Sportler erst möglich durch die Förderung der Caritas-Familienstiftung.

Ansprechpartner:

Caritas-Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn
Jürgen Schlepper (Geschäftsführer)
Telefon: +49 2602 160616 | Mobil: +49 160 90143536
familienstiftung@cv-ww-rl.de
www.caritas-ww-rl.de/familienstiftung



Familien stehen im Mittelpunkt der Treuhandstiftung.

Sie wollen diese Stiftung unterstützen?

Bankverbindung für Ihre Spende oder Zustiftung zugunsten der Familienstiftung des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn:

Kreissparkasse Limburg
Referenz „Familienstiftung Westerwald-Rhein-Lahn“
IBAN: DE55 5115 0018 0003 0036 62
BIC: HELADEF1LIM



Unterstützung für Alleinerziehende ist ein besonderes Anliegen der Caritas-Familienstiftung.

Treuhandstiftung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder

Soziale Projekte in der Region Stiftung unterstützt insbesondere Familien

Ziel der Treuhandstiftung ist die Unterstützung von sozialen Projekten in der Region Wetzlar und Lahn-Dill-Eder. Dabei setzt sie sich vor allem für Familien ein, beispielsweise durch direkte Hilfen für junge Mütter und Väter oder mit Projekten in der Kinder- und Jugendarbeit.

In 2016 hat die Stiftung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder mit den Ausschüttungen in Höhe von 3.038,66 Euro die Beratungsstelle der Flüchtlingshilfe gefördert, zudem das Projekt „Stromsparcheck“ sowie das Beschäftigungsprojekt BIWAG.

Die Beratungsstelle der Flüchtlingshilfe bietet geflüchteten Familien zahlreiche Angebote sowie Unterstützung und Beratung. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Unterstützung durch die vielen Geflüchteten, die in 2016 kamen, hat der Caritasverband sein Beratungsangebot für diese Zielgruppe ausgebaut. Ein Schwerpunkt liegt auf der Hilfe für neu zugezogene Familien. Die Beratung umfasst Fragestellungen zum deutschen Sozial- und Gesundheitssystem, Krisenintervention bei Asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen, Hilfe bei Anträgen, Kindergarten- und Schulproblematik sowie Ehe- und Erziehungsprobleme.

Strom und Wasser einsparen, ist nicht nur aus ökologischer Sicht sinnvoll. Unerlässlich ist dies insbesondere für einkommensschwache Haushalte. Das Projekt „Stromsparcheck“ setzt hier an: Langzeitarbeitslose Menschen werden als Stromsparhelfer ausgebildet und beraten Haushalte mit geringem Einkommen. Die Stromsparhelfer bauen kostenlos Energiesparlampen, Wasserperlatoren und Wassersparduschköpfe, TV-Abschalter oder schaltbare Steckerleisten ein und leisten so Hilfe zur Selbsthilfe. Am Ende sollen die einkommensschwachen Haushalte dadurch rund 20 Prozent der Stromkosten einsparen.

Mehr als 210.000 Haushalte mit geringem Einkommen haben bisher am Stromspar-Check teilgenommen und dabei ihre Energiekosten um durchschnittlich 156 Euro pro Jahr reduziert. Dabei verknüpft der Stromspar-Check Sozial- und Umweltpolitik: Die Schulung langzeitarbeitsloser Menschen stärkt deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt; die Hilfe bei der Senkung der Stromkosten entlastet Haushalte mit geringen Einkommen.

Insbesondere im südlichen Lahn-Dill-Kreis ist die Nachfrage nach Unterstützung durch das erfolgreiche Projekt groß. Zur Deckung der zusätzlichen Fahrtkosten beziehungsweise zur Anschaffung eines Fahrzeuges für die Mitarbeiter hat die Stiftung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder Zuschüsse bereitgestellt.



Wie die Bürger Strom und Wasser einsparen können, das zeigen die Profis beim „Stromsparcheck“.

Schwerpunkt des Beschäftigungsprojektes BIWAG („Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“) am Standort Wetzlar/Dalheim ist die Beschäftigungsförderung Alleinerziehender und die berufliche Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Frauen. Das Café NeNa („Nette Nachbarn“) bietet als niedrigschwelliges Stadtteil-Café einen Ort der Begegnung, Beratung und Beschäftigung für die Menschen im Stadtteil. Bausteine zu Themen wie Ernährung, Kreativität und Bewegung werden ebenso angeboten wie Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Gastgewerbe und in Hauswirtschaft. Haushaltsnahe Dienstleistungen für ältere Menschen schließen eine Angebotslücke im Quartier.

Ansprechpartner:

Frank Marchand | Telefon: +49 6641 9026-13
f.marchand@caritas-wetzlar-lde.de
www.caritas-wetzlar-lde.de

Sie wollen diese Stiftung unterstützen?

Bankverbindung für Ihre Spende oder Zustiftung zugunsten der Treuhandstiftung des Caritasverbandes Wetzlar/Lahn-Dill-Eder:
Kreissparkasse Limburg
Referenz „Treuhandstiftung Wetzlar/LDE“
IBAN: DE55 5115 0018 0003 0036 62
BIC: HELADEF1LIM

Stiftung Monikahaus des SkF Frankfurt e. V.

Breites Spektrum an Hilfen für Familien

Innovative Projekte des Sozialdienstes katholischer Frauen Frankfurt

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Frankfurt e. V. bietet unter dem Dach seines Familienzentrums Monikahaus im Frankfurter Gallus ein breites Spektrum von Hilfen für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen an.

Dabei berücksichtigt das Familienzentrum die vielfältigen Lebenswelten der in Not geratenen Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer. Grundlage der Arbeit ist das christliche Verständnis, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und Würde anzunehmen.

Der SkF Frankfurt engagiert sich mit innovativen Projekten, beispielsweise mit Projekten für benachteiligte und traumatisierte Kinder und Jugendliche, besondere Projekte für Heimkinder, für Frauen und Familien in Not sowie mit den Frühen Hilfen, die Familien bereits ab der Schwangerschaft begleiten und unterstützen.

2016 flossen die Stiftungsmittel in Höhe von 10.589,70 Euro in das Angebot einer begleiteten Eltern-Kind-Gruppe – der „GLuECK“-Gruppe“. GLuECK, das steht für Gemeinsames Lernen und Eröffnen von Chancen für Kinder und Eltern. In dieser Gruppe treffen sich Mütter und ihre Kleinkinder einmal wöchentlich in den Räumen des Familien-Info-Cafés MoniKaffee.

Gemeinsam mit Laura Späth-Hölzinger, der Leiterin der Familienbildungsstätte MoniKaffee, beginnen sie den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Daran schließt sich ein Erfahrungsaustausch mit kurzem Fachvortrag an. Die Gruppenleiterin diskutiert mit den Müttern über spezielle Erziehungsthemen, wie Grenzen setzen oder Probleme in der kindlichen Entwicklung.

Die intensive Beschäftigung mit dem Kind stärkt die Sensibilität und die Mutter-Kind-Bindung. Die Treffen finden in einer freundlichen und vertrauten Atmosphäre statt, wobei Laura Späth-Hölzinger der Gruppe als verlässliche und kompetente Ansprechpartnerin zur Seite steht.

Ansprechpartnerin:

Margit Grohmann | Telefon: +49 069 973823-0
grohmann@skf-frankfurt.de

Sie wollen diese Stiftung unterstützen?

Bankverbindung für Ihre Spende oder Zustiftung zugunsten der Stiftung Monikahaus:

Kreissparkasse Limburg

Referenz „Monikahaus“

IBAN: DE55 5115 0018 0003 0036 62

BIC: HELADEF1LIM



Familien und Kindern zu helfen, das ist ein Anliegen der Stiftung Monikahaus.

Nachlassverwaltung

Caritasstiftung für die Diözese Limburg

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg verwaltet auch Nachlässe, aus deren Erträgen sie die Mittel ganz im Sinne des Stifters zweckgebunden einsetzt.

Mit Mitteln aus dem Nachlass der Eheleute Halank sowie Hildegard Heil:

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg unterstützte in 2016 das Alfred-Delp-Haus in Oberursel, eine Wohnanlage für Menschen mit geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigungen, aus den Nachlässen der Eheleute Halank sowie Hildegard Heil mit 13.138,50 Euro.

Ansprechpartner:

Stefan Solf (Einrichtungsleiter) | Telefon: +49 6171 6384-0
solf@adh-oberursel.de
www.st-vincenzstift.de/leistungen/alfred-delp-haus.html

Sie wollen diese Einrichtung unterstützen?

Bankverbindung für Ihre Spende oder Zustiftung zugunsten des Nachlasses Eheleute Halank/Hildegard Heil:

Kreissparkasse Limburg

Referenz „Halank/Heil“

IBAN: DE55 5115 0018 0003 0036 62

BIC: HELADEF1LIM



Eines der Häuser, die zum Alfred-Delp-Haus gehören.

Mit Mitteln aus dem Nachlass Lothar Funken:

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg unterstützte in 2016 den Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. bei der Anschaffung von Türen mit einer Automatiköffnung (Barrierefreiheit; Betreute Wohngemeinschaft Gutleutstraße, Frankfurt) sowie die Anschaffung von neuem Geschirr und neuen Badspiegelschränken (Wohn- und Pflegeheim Frankziskushaus, Frankfurt) aus dem Nachlass Lothar Funken mit 8.633,28 Euro.

Ansprechpartner:

Dr. Dieter Kunz (Geschäftsführer)
Telefon: +49 69 74348010 | dieter.kunz@jj-ev.de
www.drogenberatung-jj.de

Sie wollen diese Einrichtung unterstützen?

Bankverbindung für Ihre Spende oder Zustiftung zugunsten des Nachlasses Lothar Funken:

Kreissparkasse Limburg

Referenz „Lothar Funken“

IBAN: DE55 5115 0018 0003 0036 62

BIC: HELADEF1LIM



Neues Geschirr, eine Automatiktür für mehr Barrierefreiheit und neue Badspiegelschränke: Dank der Mittel aus dem Nachlass waren diese Anschaffungen möglich.

Die Caritasstiftung in der Diözese Limburg

Wir haben das Passende für Sie Viele Vorteile für Ihr Engagement

Für die Übernahme sozialer Verantwortung sowie nachhaltiges Handeln gibt es vielfältige Gründe, die maßgeschneiderte Angebote erfordern. Das Team der Caritasstiftung in der Diözese Limburg berät individuell, um neuen Ideen den Weg zu ebnen.

Wirksame Projekte gestalten

Unter dem Dach der Caritasstiftung in der Diözese Limburg setzen die regionalen Treuhandstiftungen der Caritasverbände und weiterer Verbände sowie viele einzelne Stifter dauerhaft ein Zeichen von Solidarität und Menschlichkeit. Seit ihrer Gründung 2005 setzt sich die Stiftung für zahlreiche caritative Anliegen ein, sie fördert zum Beispiel Projekte in den Bereichen Kinderhilfe, Altenhilfe, Obdachlosenhilfe, Hilfe für Menschen mit Behinderungen oder auch vielfältige Projekte in der Flüchtlingshilfe.

Ihre Stiftung macht den Unterschied

Bei der Caritasstiftung in der Diözese Limburg können Sie unkompliziert und kostenlos Ihre eigene Stiftung oder einen Stiftungsfonds gründen. Wir begleiten Sie professionell bei der Gründung einer Treuhandstiftung, von der ersten Idee bis zur Anerkennung durch die Behörden. Ihre Wünsche und Interessen sind maßgeblich für die Gestaltung des Stiftungszwecks, den Stiftungsnamen wählen Sie selbst. Gemeinsam finden wir im breiten Spektrum der caritativen Arbeit sicherlich auch ein interessantes Thema für Sie.

Gemeinsam Zukunft schaffen

Wer zustiftet, stärkt die Arbeit der ausgewählten Stiftung und macht sie zukunfts- und leistungsfähig. Die Zustiftung fließt in das Grundstockvermögen und bleibt dauerhaft bestehen. Die Zinserträge steigen und kommen direkt der Projektarbeit Ihrer gewünschten Region oder Ihres gewünschten Themas zugute. Diese Form des Engagements ist wirkungsvoll und eignet sich, wenn Ihnen der Aufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Eine behördliche Anerkennung ist nicht notwendig.

Engagement in Ihrem Sinne

Gutes zu bewirken über das eigene Leben hinaus – das wünschen sich viele Menschen. Jeder kann mit seinem Testament bestimmen, ob und wie eine gemeinnützige beziehungsweise mildtätige Organisation oder eine Stiftung bedacht wird. Das Vermächtnis ist eine einfache Form und hilft, als Zustiftung formuliert, langfristig.



Ebenfalls können Sie testamentarisch eine Stiftungsgründung verfügen. Es gibt unterschiedliche Wege, mit Ihrem Erbe beispielsweise Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

Ihr Engagement hat Steuervorteile

Steuerlich wirksam können Sie bis zu eine Million Euro in ein Stiftungsvermögen einbringen, unabhängig davon, ob Sie die Stiftung neu gründen oder zustiften. Innerhalb von zehn Jahren kann der Förderer die gestiftete Summe flexibel in Abzug bringen. 20 Prozent des Gesamtbetrags Ihrer Einkünfte können Sie zusätzlich jährlich steuerlich wirksam an eine gemeinnützige Organisation spenden. Die Erbschaftssteuer entfällt, sobald Sie Vermögen an eine gemeinnützige Stiftung geben – das gilt auch noch 24 Monate nach dem Erbfall. Bereits gezahlte Erbschaftssteuer wird zurückerstattet.

Persönliche Beratung

Ob Stiftungsgründung, Projektförderung oder Nachlassgestaltung: Am Anfang stehen viele Fragen. Antworten gibt das Team der Caritasstiftung in der Diözese Limburg. Wir beraten Sie gerne:



Sonja Peichl
Geschäftsführerin der Caritasstiftung
Telefon: +49 6431 997-245
sonja.peichl@dicv-limburg.de

